

Wahlbetrug? (3. Bericht)

Alfred Dandyk

Die Fragwürdigkeit der Erzählungen über Donald Trump in den Medien hat sich bei mir in letzter Zeit zu einem bösen Verdacht verdichtet. Ich frage mich, was wirklich dahintersteckt. Warum wird dieser Mann so gehasst, dass man ihn unter allen Umständen loswerden will?

Ich weiß nicht, ob der deutsche Satiriker Olli Dittrich auch diesen Verdacht hegt. Mir ist jedenfalls aufgefallen, dass er sich in seiner Satire-Doku *House of Trumps* sehr ausführlich mit dem angeblichen oder tatsächlichen Wahlbetrug in Amerika beschäftigt. Er parallelisiert diesen Wahlbetrug mit einem Kindheitserlebnis Peter Trumps, einem erfundenen Cousin Donald Trumps:

Peter und Donald Trump spielen zusammen Minigolf. Peter gewinnt, Donald ist sauer. Günther Jauch fragt nach: „Er konnte also damals schon nicht verlieren?“. Peter bestätigt: Donald war immer schon ein schlechter Verlierer. Das zeige sich nicht nur in der gegenwärtigen US-Wahl, sondern offenbarte sich schon in der Kindheit beim Minigolf. Donald habe ihm damals vorgeworfen, die Ergebniszettel manipuliert zu haben. Er, Peter Trump, so lautete der Vorwurf Donalds, habe die richtigen Ergebnisse ausradiert und falsche Ergebnisse nachträglich hinzugefügt.

Die Parallelität zu den gegenwärtigen US-Wahlen ist offensichtlich. Peter will sagen: Donald kann nicht verlieren. Er ist ein notorischer Lügner und Betrüger. Man kann ihm kein Wort glauben. Folglich sind auch die gegenwärtigen Vorwürfe erfunden und dienen nur dazu, ein Verlierer-Image abzuwenden. Ein Verlierer zu sein ist etwas, das Donald auf Grund seiner Persönlichkeitsstörung nicht ertragen kann.

So ist er immer gewesen, so ist er jetzt und so wird er auch immer bleiben. „Der Typ ist einfach nur krank“, sagte eine meiner Bekannten, um den Fall kurz und knapp zusammenzufassen. Damit stimmt Peter Trump hinsichtlich der Frage des Wahlbetruges in den Chor der Mainstream-Medien ein: Wenn Trump jetzt behauptet, er sei bestohlen worden, dann kommt damit wieder einmal der notorische Lügner und Betrüger zum Vorschein. Er kann eben nicht verlieren, er konnte noch nie verlieren, sagt Peter Trump und gibt den Medien damit grundsätzlich und von vornherein und für alle Zeiten recht.

Nun taucht aber für den neutralen Beobachter, der sich um Objektivität bemühen will, ein Problem auf. Was ist, wenn Trump wirklich betrogen worden ist? Selbst wenn er ein Betrüger sein sollte, kann er dennoch *Opfer* eines Betruges sein. Auszuschließen ist das nicht. Die Frage, ob Wahlbetrug zuungunsten Trumps vorliegt oder nicht, kann also nicht mittels der Methode Peter Trumps entschieden werden. Man muss schon genauer hinsehen.

Der Hinweis, Trump sei immer schon ein Betrüger gewesen, ist kein Beweis dafür, dass kein Wahlbetrug vorliegt, sondern ist eher ein Hinweis darauf, dass hier mittels eines Framings versucht werden soll, gewisse Optionen von vornherein auszuschließen. Dieses Framing dient also weniger der Wahrheitssuche, sondern eher dem Verbergen der Wahrheit. Damit kommen wir einem Geheimnis der Anti-Trump-Propaganda näher: der Kunst des Framings.

Entscheidend ist, dass man dem Publikum eine erfundene und dennoch glaubhafte Geschichte erzählt, und zwar so oft und so intensiv, dass dieses Publikum anfängt, im Rahmen dieser Geschichte zu denken. Demnach ist Trump der geborene Lügner und Betrüger und wenn es irgendwo um Lug und Trug geht, dann ist von vornherein klar, dass Trump der Übeltäter ist. Andere Optionen kommen von vornherein nicht infrage.

Ich konnte die Wirksamkeit dieses Framings am eigenen Leib erfahren. In einer Diskussion mit einem Bekannten über einen möglichen Wahlbetrug, meinte dieser, für ihn seien alle Aussagen, die von der Trump-Seite kommen, von vornherein unglaubwürdig, und zwar ausschließlich deswegen, weil sie von der Trump-Seite kommen. Bei einer anderen Bekannten stießen meine Erläuterungen über die Optionen Trumps hinsichtlich seines Kampfes gegen den Wahlbetrug auf eiskalte Ablehnung, die sich in der Bemerkung ausdrückte: „Der Typ ist einfach nur krank.“ Ein anderer meinte: „Der kann einfach nicht loslassen.“ Auch meine Versuche, bei einer weiteren Bekannten zu einer rationalen Diskussion über den Wahlbetrug zu kommen, stieß auf pure negative Emotionen, ohne die geringste Bereitschaft, sich meine Argumente auch nur anzuhören. Vielmehr geriet ich in Gefahr, ausgegrenzt zu werden.

Alle diesbezüglichen Äußerungen meiner Bekannten entstammen im Grunde genommen einer vorgegebenen Mainstream-Phraseologie und sind in keinem Fall durch eigenständiges Denken oder durch irgendeine Recherche begründet. Diese erschreckenden Reaktionen ansonsten normaler Menschen haben mich tief beeindruckt und mich gelehrt, die Macht eines propagandistischen Framings zu begreifen.

Dabei ist es ganz einfach, Gegenargumente zu finden. Zum Beispiel sind sowohl Rudy Giuliani als auch Sidney Powell vom Wahlbetrug überzeugt. Es handelt sich um Wahlbetrug: Das sagt nicht nur Trump, der angebliche Lügner und Betrüger, das sagen auch Giuliani und Powell, diese anerkannten und honorigen Staatsbürger. Dass es sich bei ihnen tatsächlich um ehrenwerte Menschen handelt, kann jeder im Internet überprüfen.

Was nun? Das Framing funktioniert nicht mehr. Man kann nicht sagen, Giuliani und Powell seien Lügner und Betrüger und deswegen seien die Vorwürfe haltlos. Man muss sich jetzt seitens der Medien etwas anderes einfallen lassen. Zu diesem Zweck kommt das Wort *Verschwörungstheorie* zur rechten Zeit. Giuliani und Powell sind zwar keine Lügner und Betrüger, aber sie sind Anhänger von Verschwörungstheorien, so lassen die Medien verlauten. Dabei muss offenbleiben, ob Giuliani und Powell Erfinder oder Opfer solcher Theorien sind.

Auch Peter Trump steht plötzlich nackt da. Er kann, was den Wahlbetrug betrifft, nicht mehr auf seine Kindheitserfahrungen zurückgreifen. Giuliani und Powell stehen dagegen. Die einzige Möglichkeit, Giuliani und Powell zu widerlegen, besteht darin, die Vorwürfe ernsthaft zu untersuchen und sachlich zu falsifizieren.

Bei diesem Versuch der Falsifizierung würde man allerdings eine peinliche Erkenntnis machen müssen: Der Wahlbetrug ist offensichtlich und massiv. Es gibt mehr als tausend eidesstattliche Erklärungen, Videoaufnahmen und Computer-Analysen aller Art, die diese Behauptung bestätigen. Trump ist tatsächlich um seinen Wahlsieg betrogen worden!

Zu den glaubwürdigen Zeugen dieses Wahlbetruges gehört auch Mike Lindell, ein erfolgreicher amerikanischer Unternehmer. Er hat ein Video zusammengestellt, in dem er wesentliche Aspekte des Wahlbetruges veröffentlicht. Ich werde mich in den nächsten Berichten diesem Video ausführlich widmen.